



Als noch frischgebackene Jung-Konfirmanden, unmittelbar nach dem Konf-Weekend 2016

Gedankenstrich

Tritt ein für
deines Herzens
Meinung
und fürchte nicht
der Feinde Spott,
bekämpfe mutig
die Verneinung,
so Du den Glauben
hast an Gott.

Theodor Fontane

Konfirmation – eine «verlässliche» Tradition

Pfr. Matthias Fürst | Noch scheint es bei den meisten Familien im Embrachertal als selbstverständlich zu gelten, dass man konfirmiert wird. Schön, dass bei uns Traditionen noch weitgehend wertgeschätzt und gepflegt werden.

Dass dies aber lange nicht mehr überall der Fall ist, ist sicher wahr. Aber noch ist dies nicht mehrheitlich so, und es gibt immer wieder auch gegenteilige Tendenzen.

Traditionen und Bräuche hatten schon immer eine bewahrende und stabilisierende Funktion, im religiösen wie auch säkularen Bereich. Es sind die Momente, an welchen eine Gesellschaft ihre Zusammengehörigkeit und Einheit ein Stück weit sichtbar machen kann. Ohne solche gemeinsamen Bräuche würde eine Gesellschaft mehr und mehr in kleine und unüberblickbare Subkulturen mit eigenen Gesetzmässigkeiten verfallen, wie dies ein Stück weit – vor

allem in Stadtgebieten – schon heute in allen westlichen Ländern – zu beobachten ist. Umso mehr sollten wir uns an bewährtem und vertrautem Traditionsgut freuen und daran festhalten. Dazu gehört sicher auch die Konfirmation.

Die ursprünglich rein kirchliche Angelegenheit, als «Bestätigung der Kindertaufe», ist schon längst zu einem gesellschaftsoffenen Brauch geworden. Eine Art Meilenstein im Übergang ins Erwachsenenalter. Das bekennende Moment, das von einem «jungen nun kirchlich mündig gewordenen Christenmenschen» bis vor wenigen Jahren noch erwartet worden war, ist in den Hintergrund

geraten. Offiziell gilt die Konfirmation nicht mehr als «Bekennnisakt zur Kirche oder zum christlichen Glauben», sondern gemäss Kirchenordnung nüchtern als «Abschluss des kirchlichen Unterrichts». Ob dies nun gut oder schlecht ist, bleibe dahingestellt. Im besten Fall ist es zumindest «ehrlicher». Immerhin gehört als fester Bestandteil des Konfirmationsaktes noch eine bewusste Segenshandlung dazu. Je nach persönlicher Haltung darf dies auch als persönliches Bekenntnis gewertet werden. Und Gott, der unser Herz sieht, wird seinen Segen dazu geben.

Freiheit als Antrieb unserer lokalen Reformation

Die Kirchen Embrach und Lufingen gehörten zu den ersten Gotteshäusern, in denen evangelische Pfarrer predigten. Gut möglich, dass ihre Predigten vom Freiheitsverständnis Zwinglis beeinflusst waren.

Indem der Rat von Zürich 1523 die Reformation annahm, entstand erstmals eine evangelische Kirche – drei Jahre früher als in deutschen Fürstentümern. Embrach mit Oberembrach und Lufingen wurden 1524 reformiert, als das Chorherrenstift Embrach als erste altgläubige Einrichtung auf Zürcher Gebiet aufgehoben wurde. Ein Gebäude des aufgelösten Klosters wurde zum Pfarrhaus des reformierten Pfarrers von Embrach, ein weiteres zum Pfarrhaus des reformierten Pfarrers von Lufingen.

Äusserlich veränderte sich nicht viel, da vor der Reformation Chorherren von hieraus die Pfarreien Embrach und Lufingen betreut hatten. Doch inhaltlich dürfte sich der neue Glauben in den beiden Kir-

chen bemerkbar gemacht haben. Denn ihre Prädikanten, wie die reformierten Pfarrer damals genannt wurden, waren eng mit der Zürcher Reformation verbunden. So wurde beispielsweise dank der Vermittlung von Zwingli der blinde Johannes Rebmann, auf den übrigens der Bau des «Blindenstegs» zwischen Embrach und Dättlikon zurückgeht, 1527 zum Lufinger Pfarrer gewählt. Der «Blindenhans» war auf diese Solidarität unter Glaubensbrüdern angewiesen, nachdem er sich als Pfarrer vom klettgauischen Griessen für den neuen Glauben eingesetzt, im Bauernauf-

stand gegen die Truppen des lokalen Fürsten gekämpft und als Strafe auf dessen Geheiss das Augenlicht verloren hatte.

Was könnten nun die ersten Prädikanten in Embrach und Lufingen gepredigt haben? Vielleicht schimmerte in ihren Worten hin und wieder Zwinglis Freiheitsverständnis durch. Aus freiheitlichem Motiv widersetzte sich dieser nämlich den einengenden, unbiblischen Vorschriften der katholischen Kirche. 1522 provozierte er öffentlichkeitswirksam in der Fastenzeit mit seiner Anwesenheit beim Wursteszen des Druckers Froschauer, das

gegen kirchliche Fastenvorschriften versties. Daraufhin veröffentlichte Zwingli seine erste reformatorische Schrift: «Von der freien Wahl der Speisen». Damit brachte er den Stein ins Rollen, der ein Jahr später in der Annahme der Reformation durch den Rat von Zürich gipfelte.

Aus dieser Schrift stammt auch Zwinglis Satz: «Keine Speise kann den Menschen verunreinigen.» Zu diesem Spruch gestaltete eine 8. Klasse der Sekundarschule Embrach-Oberembrach-Lufingen die Verkleidung des Lufinger Kirchenbusses im Rahmen eines Reformationsprojekts der Volksschule Zürich. Was es mit dem Spruch, den gemalten Sujets und dem Projekt genau auf sich hat, erfahren Sie im Familiengottesdienst vom 1. Juli, 10.00 Uhr, in der ref. Kirche Lufingen. Seien Sie gespannt, was es zu hören und zu essen gibt!



Pfr. Stefan Rathgeb und eine 8. Sekundarschulklasse mit dem Lufinger Kirchenbus

*Pfr. Stefan Rathgeb, Lufingen
Vizedekan Bezirk Bülach*

Aktuell

Jubiläumskonzert zum 25-jährigen Bestehen unseres Kirchgemeindehauses

Bis die reformierte Kirchgemeinde Embrach-Oberembrach zu einem Kirchgemeindehaus kam, musste sie sehr lange warten.

1917 traten erstmals die christlich orientierten Dorfvereine mit dem Wunsch nach einem Vereinshaus an die Öffentlichkeit und gründeten den «Verein zur Gründung eines christlichen Vereinshauses». Nachdem mehrere Projekte scheiterten, nahm sich die ref. Kirchgemeinde der Sache an und äufnete einen Vereinshausfond. 1953 erhielt sie dann von Johannes Meili ein Haus an der Dorfstrasse als Legat mit dem Zweck, die Liegenschaft für ein Kirchgemeindehaus zu verwenden. Das testamentarisch überschriebene Grundstück liess sich aber weder teilweise verkaufen noch sinnvoll überbauen. 1965 erwarb die Kirchgemeinde

schliesslich ein Grundstück an der Pfarrhausstrasse, übertrug den Legatszweck darauf und trennte sich vom Grundstück an der Dorfstrasse, wo bald die ZKB ihre Agentur einrichtete. An einen Bau des Kirchgemeindehauses war aber vorerst nicht zu denken, weil in der Gemeinde die Mittel dafür fehlten. Über zehn Jahre zäher Verhandlungen zwischen dem Gemeinderat und der Kirchenpflege waren notwendig, bis das Ziel erreicht werden konnte.

Letztlich konnte im Jahre 1989/90 die Einigung erzielt werden: Die politische Gemeinde fand für das Land an der Pfarrhausstrasse eine Verwendung zur Erweiterung des Friedhofsareals, und die Kirchgemeinde kam zu einem stattlichen Kirchgemeindehaus, welches erst noch gleich gegenüber der Kirche

liegt. 1993 endlich öffnete im ehemaligen Trotten- und Schmiedegebäude sowie im Ökonomieteil der Liegenschaft das ref. Kirchgemeindehaus seine Tore.

Kirchenpflege

Textquelle: Buch «Geschichte der Gemeinde Embrach» von Markus Stromer

Am 23. Juni 2018 wollen wir diesen Anlass mit einem Jubiläumskonzert und anschliessendem kleinen Imbiss feiern

Volksmusik und Orgel

Ausführende:

Emanuel Krucker, Hackbrett

Duo Campanula:

Anita Dachauer, Schwyzerörgeli

Lisa Travella, Violine

Christoph Rehli, Orgel

Samstag, 23. Juni 2018,

18.00 Uhr, Kirche

Eintritt frei, Kollekte

Freud und Leid

Taufen

Anastasia Schai

Tochter von Nadine Schai und Helmuth Kinz
Im Grund 10, Embrach

Livia Maurer

Tochter von Claudia und Roman Maurer-Albrecht
Unterhaldenweg 6, Embrach

Nils Maurer

Sohn von Annatina und Christian Maurer-Zingg
Haldenweg 11, Oberembrach

Bestattung

Magdalena Hertel-Schneider

12.09.1935 bis 13.04.2018

Alterszentrum Embrachertal
Stationsstrasse 33, Embrach



Weshalb gibt es den Flüchtlingstisch?

Es ist wie so oft – eine Notsituation ruft zum Handeln. Im Sommer / Herbst 2015 waren die Medien voll von der Flüchtlingsbewegung aus Osten aber auch aus Afrika.

Alle wollten helfen, weil es nicht mehr zum aushalten war, was tagtäglich via Medien auf uns einprasselte. Überall entstanden Freiwilligen-Gruppen, die in Dörfern und Stadtquartieren sich um die Flüchtlinge kümmerten. Die Flüchtlinge waren sichtlich dankbar, endlich auf Menschen zu stossen, die ihnen Zuwendung schenkten. Auch im Embrachertal sind seither 25-30 freiwillige Helfer und Helferinnen tätig. Einige engagieren sich im Deutschkurs, welcher jeweils am Montag- und Mittwochvormittag stattfindet. Andere kümmern sich um die Brockenstube, wo sich die Flüchtlinge gratis mit Kleidern, Spielsachen und Haushaltware eindecken können. In der Nähstube lernen Frauen und Männer ein Mal in der Woche, wie mit einer elektrischen Nähmaschine umgegangen wird, und es ist beachtlich, was sie alles anfertigen.

Der Bahnwagen ist eine andere Möglichkeit, wo die Flüchtlinge arbeiten können. Einmal im Monat ist die Bahnwagenbeiz geöffnet. Die Flüchtlinge lernen, wie bei uns gekocht wird und auch wie Gäste bedient werden. Sie haben so die Möglichkeit, «Einheimische» anzutreffen, mit ihnen Deutsch zu sprechen und ein einfaches Trai-

ning im Gastrobereich zu bekommen. Dreimal jährlich wird ein Informationsabend zum Thema Flucht organisiert. Namhafte Referenten und Referentinnen waren bei uns zu Gast und haben eine grosse Zuhörerschaft mobilisieren können. An diesen Veranstaltungen kochen die Flüchtlinge mit jemandem von uns das Nachtessen, welches immer grossen Anklang findet, und die Flüchtlinge haben die Möglichkeit, sich auf eine sehr positive Art in der Öffentlichkeit zu zeigen.

Dies alles geschieht mit sehr viel Einsatz und Herzblut. Unzählige Stunden an freiwilliger Arbeit wird geleistet. Es ist wirklich unglaublich, wieviel Einsatz für diese «heimatlosen» Menschen geleistet wird. An dieser Stelle möchte ich wieder einmal allen sehr herzlich danken.

Und jetzt sind wir alle an einem Punkt angelangt, wo wir uns fragen: Wie geht es weiter? Wir alle verspüren eine Art von Müdigkeit – aber auch Enttäuschung mischt sich unter die positiven Gefühle und Erlebnisse. Was ist geschehen? Auch ein ganz normaler Prozess – das Aussergewöhnliche wird Alltag.

Wir alle erleben viel Positives mit diesen Menschen. Sei es, dass sie Fortschritte im Deutsch machen, Erfolge in der Nähstube haben, im Bahnwagen Spass haben die Gäste zu bedienen usw.

Nicht alle Flüchtlinge sind moti-

viert, an unseren Programmen teilzunehmen. Gezwungen können sie nicht werden, weil kein Auftrag zur Integration besteht.

Das ist einer der Hauptfehler unseres Asylwesens. N-Flüchtlinge werden nicht integriert. Sie bekommen ein Dach über dem Kopf, Geld für Essen, Kleider und Toilettenartikel, ein Bahnabonnement, wenn sie die Gratisschulen in Zürich besuchen. Dieser Status ist sehr unbefriedigend, unbefriedigend deshalb, weil die Leute nichts arbeiten dürfen, keine bezahlten Kurse besuchen können, einfach auf der Wartebank sitzen und das manchmal sehr, sehr lange.

Uns treiben die Fragen um, wie können wir diesen Menschen mehr Hilfe zur Integration anbieten. Die deutsche Sprache zu erlernen, ist sehr wichtig. Es braucht aber weit mehr, damit sie einen Fuss in unsere Gesellschaft und Arbeitswelt setzen können. Wir möchten ihnen mit unseren Kursen deshalb ein minimales Training anbieten. Für mich ist die Frage, ob wir das verlangen dürfen, müssig. Meine Haltung ist die, dass wir alles tun müssen, was den jungen Menschen hilft, sich bei uns einzugliedern.

Die Integration der Flüchtlinge unterscheidet sich nicht viel von den Erfahrungen, die ich im weiten Feld der Sozialarbeit und Sozialpädagogik gemacht habe. Der wesentliche Unterschied ist, dass die Kulturen so fremd sind. Das muss beachtet werden, und wir müssen

flüchtlings
TISCH
embrachertal
baut brücken der menschlichkeit

auch Kenntnisse und Verständnis darüber haben. Es darf jedoch nicht dabei bleiben. Nur wenn wir den Flüchtlingen die Alltagsgepflogenheiten beibringen und von ihnen verlangen, sich diese anzueignen, haben sie eine Chance, akzeptiert zu werden. Das ist sehr harte Arbeit und verlangt von den Freiwilligen ein sicheres Auftreten und eine Sicherheit in dem, was unsere Ziele sind. Wir müssen eine Art Orientierungsleitlinie sein. Wer denn, wenn nicht wir?

Wir sind aber auch dafür verantwortlich, was über die Flüchtlinge im Dorf gesprochen wird. Ein Anspruch von mir ist auch, dass wir, wo immer wir Möglichkeiten haben, mit den Leuten über die Flüchtlinge ins Gespräch kommen. Die Bahnwagenbeiz ist ein guter Ort dafür, und ich sehe Leute dort, von denen ich nie gedacht hätte, dass sie sich für das Leben der Flüchtlinge in unseren Dörfern interessieren.

Der Flüchtlingsstisch dankt an dieser Stelle allen Gönnern im Embrachertal. Sie machen uns Mut, weiter zu machen und uns für ein menschenwürdiges Dasein der Flüchtlinge einzusetzen.

Hanna Brauchli/Flüchtlingstisch



Die Bahnwagenbeiz – offen immer am letzten Samstag im Monat. www.fluechtlingstisch-embrachertal.ch



Gottesdienste

Sonntag, 27. Mai

Konfirmationsgottesdienst
Pfr. Robert Tanner
Pfr. Matthias Fürst
Apéro im Anschluss
10.00 Uhr, Kirche Embrach

Sonntag, 3. Juni

Konfirmationsgottesdienst
Pfr. Robert Tanner
Pfr. Matthias Fürst
Apéro im Anschluss
10.00 Uhr, Kirche Embrach

Sonntag, 10. Juni

Einsingen zum Gottesdienst
Christoph Rehli, Organist
8.45 Uhr, Kirche Embrach

Gottesdienst mit Taufen

Pfr. Matthias Fürst
Kinderbetreuung
9.30 Uhr, Kirche Embrach

Kirchgemeindeversammlung
im Anschluss an den Gottesdienst
ca. 10.45 Uhr, Kirchgemeindehaus

Sonntag, 17. Juni

Gottesdienst zum Flüchtlingssonntag
Pfrn. Marianne Kuhn, Hanna Brauchli und ein Flüchtling aus dem Embrachertal
Musikalische Mitwirkung: Chor Keep in Touch
9.30 Uhr, Kirche Embrach

Sonntag, 24. Juni

Familiengottesdienst Abschluss des Club 4
Wir laden Sie herzlich zur Feier, die von den Kindern der 4. Klasse mitgestaltet wird, ein. Thema: «Symbole der Kirche»
Pfr. Robert Tanner
Claudia Schickli, Katechetin
Patricia Rüedi, Katechetin
Kinderbetreuung
Anschliessend Apéro
10.00 Uhr, Kirche

Veranstaltungen

Montag, 28. Mai und 25. Juni

Taizé Abendgebet
20.15 Uhr kath. Kirchenzentrum

Donnerstag, 1., 15. und 29. Juni

Morgenmeditation
Florence Welter
9.00 Uhr, Kirchgemeindehaus

Dienstag, 5. Juni

Frauentreff Oberembrach
für alle interessierten Frauen des Embrachertals
Pfr. Robert Tanner
9.00 Uhr, Pfarramt Oberembrach, Haldenweg 6

Dienstag, 19. Juni

Gesprächskreis
Pfr. Robert Tanner
14.00 Uhr, Kirchgemeindehaus

Donnerstag, 21. Juni

Innehalten
Feier mit kurzen Texten, Stille, Singen und Abendmahl
Pfrn. Marianne Kuhn und Susanne Straub
9.00 Uhr, Pfarramt Oberembrach, Haldenweg 6

Samstag, 23. Juni

Jubiläumskonzert
zum 25-jährigen Bestehen unseres Kirchgemeindehauses mit kleinem Imbiss im Anschluss
18.00 Uhr, Kirche Embrach
(Details siehe Seite 2)

Kinder und Jugend

Montag, 28. Mai und 11. Juni

Gschichtehöck
für kleine Kinder in Begleitung einer erwachsenen Person
Simon Hauser, Sozialdiakon
9.30 Uhr, Kirchgemeindehaus

Montag, 4. und 18. Juni

Bambino-Singen
für kleine Kinder in Begleitung einer erwachsenen Person
Hanny Seegenschmidt
9.30 Uhr, Kirchgemeindehaus

Mittwoch, 6. Juni

Domino-Treff
ab 4. Klasse
Simon Hauser, Sozialdiakon
12.00 Uhr, Kirchgemeindehaus

Samstag, 9. Juni

Happening
Erleben wie Blinde „sehen“
Simon Hauser, Sozialdiakon für Angemeldete der JuKi 6. Klasse
9.30 Uhr, Kirchgemeindehaus

Taufgottesdienste

Sonntag, 8. Juni

Pfr. Matthias Fürst
Warpel

Sonntag, 2. September

Pfr. Robert Tanner
Kirche Embrach

Sonntag, 21. Oktober

Pfrn. Marianne Kuhn
Kirche Embrach

Sonntag, 11. November

Pfrn. Katharina Steinmann
Kirche Embrach

Tipp



Hofschlaeger_pixello.de

Sonntag, 27. Mai und 3. Juni

Konfirmationsgottesdienst
Pfr. Robert Tanner
Pfr. Matthias Fürst
Apéro im Anschluss
10.00 Uhr, Kirche Embrach

Die Namen der Konfirmanden und Konfirmandinnen finden Sie in der letzten Ausgabe unseres reformiert.lokal

Sonntag, 17. Juni

Gottesdienst zum Flüchtlingssonntag
Pfrn. Marianne Kuhn, Hanna Brauchli und ein Flüchtling aus dem Embrachertal
Musikalische Mitwirkung: Chor Keep in Touch
9.30 Uhr, Kirche Embrach

Impressum

Eine Beilage der Zeitung «reformiert.»

Die nächste Ausgabe erscheint am 29. Juni

Herausgeberin

Evang.-ref. Kirchgemeinde Embrach-Oberembrach

Redaktion und Gestaltung

Sekretariat
sekretariat.embrach@zh.ref.ch

Adressen

Sekretariat
Marianne Morf-Uetz
Bernadette Bosshard
Pfarrhausstr. 2, 8424 Embrach
Telefon 044 865 12 66
sekretariat.embrach@zh.ref.ch

Öffnungszeiten:

Montag: nachmittags
Dienstag bis Freitag: vormittags

Pfarrämter

Pfr. Matthias Fürst
Telefon 044 865 03 26
Mobile 079 344 69 17
matthias.fuerst@zh.ref.ch

Pfrn. Marianne Kuhn
Telefon 044 865 59 53
Mobile 079 527 39 86
marianne.kuhn@zh.ref.ch

Pfr. Robert Tanner
Telefon 044 865 10 09
robert.tanner@zh.ref.ch

Organist

Christoph Rehli
Telefon 078 677 19 31
christoph.rehli@zh.ref.ch

Sozialdiakon

Simon Hauser
Telefon 044 865 53 19
simon.hauser@zh.ref.ch

Sigris/Hauswart

Jürg Meier
Telefon 044 865 15 44
Mobile 078 831 42 52
juerg.meier@zh.ref.ch

Präsident Kirchenpflege

Beat Schneider
Mobile 079 440 21 48
beat.schneider@zh.ref.ch